

Beiträge zur Zeitgeschichte



Von Dr. Klaus Rose

Mia san mia – historisch alles klar?

Kaum ein Volk der Erde betont so sehr sein Selbstbewusstsein wie die Bayern. Am meisten fällt dies anderen Menschen auf, wenn der Fußballklub der bayerischen Landeshauptstadt mit dem Namen „Bayern“ vorgibt oder vorgeben muss, vor Kraft zu strotzen. Die eingefleischten Bayern freuen sich darüber, mehr oder weniger – denn nicht alle sind im Fußball Bayern-Fans. Und was ist mit den Franken in Bayern oder mit den Schwaben in Bayern oder den Millionen „Neu-Bayern“?

Dies ist ein erneuter Versuch, zum Kern des bayerischen „Mia san mia“ vorzudringen. Warum gibt es diesen Satz? Warum tragen ihn so viele auf den Lippen oder kraftstrotzend vor der Brust? Wer sind denn diese Bayern und welche Veranlassung haben sie, so betont selbstbewusst aufzutreten? Nein, nicht nationalistisch, sondern patriotisch und Ich-verliebt? Vor allem verliebt in ihre Berge und Seen, obwohl die österreichische Nationalhymne deutlich stolzer das „Land der Berge“ besingt? Weiß man um die „Entstehung der Bayern“?

Schon am Anfang herrschte bayerisches Dunkel

Die Geschichtswissenschaft brauchte lange, um an die rätselhafte Herkunft der Bayern durchzustoßen. Im 19. Jahrhundert, dem Zeitalter des Nationalismus oder der entstehenden Nationalstaaten, mussten auch „die Bayern“ klären, wer sie eigentlich waren. Immerhin lebten sie seit 1806 in der ersehnten Staatsform, nämlich in einem Königreich Baiern. Zumindest „die da oben“ wollten unbedingt „König“ sein oder „Kgl. Regierungsrat“. Jahrhunderte lang hatte das regierende Herrscherhaus der Wittelsbacher alle möglichen Tricks angewandt, um „König“ zu sein. Jetzt, mit Hilfe der Franzosen, war der Traum in Erfüllung gegangen. Entstand das Selbstbewusstsein von Zu-Spät-Gekommenen?

Mehr als 1000 Jahre früher hatte es das **Stammesherzogtum der Bayern** gegeben. Es handelte sich um kein territorial klar abgrenzbares oder flächendeckendes Gebiet, sondern um das Zugehörigkeitsempfinden zum Herzog der Bayern, dem man Dienste leistete, gefiltert nach „Zugehörigkeitsschichten“. Wer unmittelbar in der Umgebung des Herzogs wirkte und von diesem Rechte, Titel und Land bekam oder auch mit Mitgliedern des Herzogshauses verwandt, verheiratet oder



Kein Franke oder Sachse, sondern ein Holländer auf dem Thron der Bayern?

verschwägert war, gehörte zum ersten Hochadel. Die Quellen geben als Schlussfolgerung nur her, dass die Bayern zwar zu einem Teil während der Völkerwanderung in das Alpengebiet kamen, zu einem anderen Teil aber durch die **Assimilierung** mit den „Einheimischen“, mit Germanen, Romanen und Slawen, zum Stamm der Bayern aufwuchsen.

Gab es also damals schon **keine „echten Bayern“** mehr? Es kam noch schlimmer. Denn das bekannteste Herzogsgeschlecht der damaligen Bayern, die Agilolfinger, brachten mit **Herzog Tassilo III.** zwar eine der markantesten Figuren der frühmittelalterlichen Geschichte hervor, bekannt nicht zuletzt durch die Gründung des Benediktinerklosters Kremsmünster (772) und die Stiftung des „Tassilokelchs“. Die Historiker müssen sich aber damit abfinden, dass er erstens Odilos Sohn war und damit **Enkel des alemannischen Herzogs** und zweitens Hiltruds Sohn und damit **Enkel des fränkischen Hausmeiers** (Karl Martell). Karl der Große, König der Franken, war also sein Cousin. Sein fränkischer Onkel Pippin hatte Tassilo als Herzog von Bayern eingesetzt. Der junge Tassilo musste an fränkischen Feldzügen teilnehmen (gegen die Langobarden in Oberitalien

oder auch an einem Kriegszug gegen den Herzog von Aquitanien in Südwestfrankreich, bei dem er 763 den König erstmals brüskierte – angeblich wegen Krankheit gab er die Gefolgschaft auf, im germanischen Recht ein Kapitalverbrechen). 788 war die endgültige Rache der Franken gekommen, 794 verzichtete Tassilo für alle Zeiten auf seine Ansprüche. **Die Franken mit (dem späteren Kaiser) Karl (d. Gr.) übernahmen Baiern.**

Bayern wird von Sachsen regiert

Schon einmal hatten also die Bayern das Joch der Franken erlebt. Ob dieses unter Karl dem Großen und seinen Nachfahren schlimmer war als jenes unter Graf Montgelas und dessen Verwaltungsreform in Bayern mit vielen fränkischen Beamten in Altbayern, mag unterschiedlich beurteilt werden. Fakt ist, dass das Joch der Franken noch überboten wurde durch eine Regierung von Braunschweig her. Denn es waren die Sachsen, die im 11./12. Jahrhundert vom König mit dem Herzogtum Bayern belehnt wurden. **Der berühmte „Bayerische Löwe“ brüllte sächsisch?** Jedenfalls war Heinrich der Löwe zunächst Herzog von Sachsen (heutiges Niedersachsen) und dann zusätzlich Herzog von Bayern. Es

ist nicht genau bekannt, wie viele sächsische Adelsfamilien in Bayern einheirateten. Aber sächsisches Blut frischte auf jeden Fall „bayerisch-romanisch-slawisch-langobardisch-fränkisches Blut“ auf. Diese Blutauffrischung setzte sich spätestens ab 1180 fort, als Heinrich der Löwe beim König in Ungnade gefallen war (ganz wie vormals Tassilo) und **Graf Otto von Wittelsbach** mit dem Herzogtum Bayern belehnt wurde. Denn auch diese Hochadelsfamilie verschwägte sich mit ungezählten anderen europäischen Adelshäusern, die wiederum ihre Vasallen oder Gesinde mitbrachten und für eine Vermischung sorgten. Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts die altbayerische Linie der Wittelsbacher ausstarb, musste die kurpfälzische Linie einspringen – und Pfälzer, Rheinfranken oder Lothringer mitbringen. Wieder hatten die Bayern alle Hände mit der Integration der Neubürger zu tun.

Kommt „Mia san mia“ von der Kunst der Assimilation her?

Mia san mia bedeutet zwar „wir sind wir“, es heißt aber nichts anderes als **„uns kann keiner“**. Denn tatsächlich gibt es die Bayern immer noch. Ihr weißblaues Blut muss ja nicht mehr bergkristallrein sein, aber es hat alle anderen Zuflüsse einfach aufgesogen, auch die preußischen, sudetendeutschen, italienischen oder „Ossi“-Strömungen. In der Drei-Flüsse-Stadt Passau sieht man die bedrohliche Stärke des Inns mit seiner graugrün rassigen Flutwelle. Doch sobald der Inn in die Donau stürzt, erkennt er deren Herrschaft an. Haben die Bayern aus der Natur gelernt? Nutzt nicht der FC Bayern internationale Zuflüsse, um das „Mia san mia“-Gefühl hochhalten zu können, notfalls wieder mit Hilfe eines Franzosen und von Holländern? „Tu felix bavaria, assorba (saug auf)!“ **In Lederhosen alle gleich schön?**